



AGENDA 2030 FÜR STÄDTE UND GEMEINDEN

DOKUMENTATION

TAGUNG | 9. APRIL 2019 | REDOUTENSÄLE LINZ

**Stadt und Land
in die Zukunft
denken.**

**Kommunale
Antworten auf globale
Herausforderungen.**



Begrüßung und Tagungseröffnung



“ Österreich hat sich im Jahr 2015 verpflichtet, die Agenda 2030 der Vereinten Nationen bestmöglich umzusetzen. In den Rankings zur Umsetzung sind wir mit Platz 8 unter allen UN-Mitgliedsstaaten und mit Platz 5 auf EU-Ebene bereits jetzt hervorragend positioniert – und wir haben den Anspruch, uns weiter zu verbessern. Im Nachhaltigkeitsministerium haben wir mit unserer #mission2030, der österreichischen Klima- und Energiestrategie, der Bio-ökonomiestrategie, dem Masterplan Ländlicher Raum und dem Plan T einen Beginn gemacht und zeigen auf, wie die

Nachhaltigkeit in allen Dimensionen unsere zukünftige Politik bestimmt. Aktuell arbeiten wir intensiv an einem SDG-Aktionsplan, um in allen Zuständigkeitsbereichen des BMNT weitere Akzente zu setzen. Dazu ist es wichtig, Gemeinden und Städte bei der Entwicklung von Strategien auf Augenhöhe einzubeziehen.

Bundesministerin Elisabeth Köstinger

Grußworte des ehemaligen Generalsekretärs der Vereinten Nationen Ban Ki-moon (Videobotschaft)

Städte und Gemeinden spielen eine einzigartige und sehr wichtige Rolle, wenn es um die Gestaltung einer besseren Zukunft für alle geht. Es sind die Dörfer und Städte, dort wo Menschen leben, wo Veränderungen stattfinden (Zitat aus der Videobotschaft).



Agenda 2030 - Bedeutung für österreichische Städte und Gemeinden



” Oberösterreich ist eines der aktivsten Bundesländer, was das Programm der Lokalen Agenda 21 betrifft. Bereits 150 Gemeinden (etwa ein Drittel der oberösterreichischen Gemeinden) setzen diese unter aktiver Einbindung ihrer Bürger und Bürgerinnen um. Mehr als 15.000 engagierte Mitwirkende haben dabei in den letzten Jahren über 1.500 konkrete Nachhaltigkeitsprojekte realisiert. Es geht dabei auch um einen systematischen Ansatz. Oberösterreich ist wirtschaftlich bestens aufgestellt. Es geht aber auch darum, eine intakte Natur zu übergeben – viele dieser Themen greift ein lokaler Entwicklungsprozess auf und stellt sich damit den Herausforderungen vor Ort.

Christine Haberlander, oberösterreichische
Landeshauptmann-Stellvertreterin



” Die Rolle von Städten und Gemeinden ist wesentlich, wenn es um die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen geht. Das wichtigste ist, global zu denken und lokal zu handeln! Wir sehen etwa die Attraktivität und Nutzung der Städte und müssen eine Entwicklung im Sinne der 17 Ziele unterstützen, beispielsweise den öffentlichen Verkehr im Linzer Zentralraum sichern oder einer weiteren Versiegelung des Bodens entgegen wirken, indem Gebäude in die Höhe gebaut werden. Das Leben in Städten ist beliebt. Städte bringen viel an Steuerkraft, deshalb ist für uns auch in Zukunft das Thema des fairen Finanzausgleiches wichtig.

Karin Hörzing, Vizebürgermeisterin der Stadt Linz



” Die Nachhaltigkeitsziele und ihre Umsetzung treffen unsere täglichen Agenden der Grundversorgung wie der Entsorgung, der Grünraumpflege oder der Lebens- und Arbeitswelt. Städte und Gemeinden haben eine beachtliche Vorbildrolle, sie können motivieren, ihre Entscheidungen transparent gestalten und mit ihrer unmittelbaren Nähe zu den Bürgerinnen und Bürgern Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen. Es braucht jedoch entsprechende Rahmenbedingungen und die Chancengleichheit der Räume, auch im ländlichen Bereich.

Bürgermeister Alfred Riedl,
Präsident des Österreichischen Gemeindebundes



” Junge Menschen möchten ihre eigene Zukunft gestalten und das Engagement für die Agenda 2030 stärken. Es braucht eine klare Umsetzungsstrategie Österreichs zur Agenda 2030 auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, die Berücksichtigung der globalen Nachhaltigkeitsziele in der Gesetzgebung sowie in den Lehrplänen Österreichs. Wir müssen Verantwortung übernehmen, das ist so – Punkt. Alles was wir heute tun, bestimmt unsere Zukunft, darum beziehen wir die Ideen junger Menschen mit ein, um positiv zur Entwicklung unserer Städte und Gemeinden beizutragen!

Kristina Kainz, SDG-Botschafterin berichtet, was die Jugend bewegt.

Kristina Kainz überreichte den Gästen den Agenda 2030-Navigator. Eine Drehscheibe, die Maßnahmen in Zusammenhang mit den jeweiligen globalen Nachhaltigkeitszielen aufzeigt. Je nach von der Gemeinde getroffenen Maßnahmen werden andere Ziele adressiert. Das Ziel 11 ist immer relevant.



Impulsvortrag



Die Zukunft wartet nicht – globale Nachhaltigkeitsziele und kommunale Enkeltauglichkeit

Kriemhild Büchel-Kapeller, Zukunftsbüro Vorarlberg

- Die Zukunft wartet nicht: Die Welt ist im Umbruch (VUCA Welt) - Klimawandel, Digitalisierung, Demographischer Wandel, Migration und Integration, Bildungssystem, Gesundheitssystem, Arbeits- und Wirtschaftssystem, ...
- Wir brauchen nicht nur technologische, sondern vor allem auch soziale Innovationen, da es sich um einen gesellschaftlichen Transformationsprozess handelt.
- SDG (globale Nachhaltigkeitsziele) sind ein Kompass, um auf den unterschiedlichsten Ebenen ins TUN zu kommen.
- Den Gemeinden und Städten kommt als bürgernächste Ebene eine besondere Aufgabe zu, um die Menschen vor Ort persönlich anzusprechen.
- Ohne Kooperation und Miteinander gelingt es nicht, eine kritische Masse zu erreichen. Empathie und Empowerment sind dabei Schlüsselemente.
- Bürgerbeteiligung (aktive Zivilgesellschaft) ist wichtig: vom Wutbürger zum Mutbürger.
- Resilienz stärken für die großen Herausforderungen: Miteinander von Zivilgesellschaft + Verwaltung + Politik.
- Gelebte Enkeltauglichkeit braucht Weitblick, positive Kreisläufe, Eigenverantwortung und Zusammenarbeit. Wir müssen uns der Sinnfrage stellen: Welche Spuren will ich hinterlassen?



Impulsvortrag



Transformation – Die Kunst des gesellschaftlichen Wandels

Thorsten Krüger, Bürgermeister der Stadt Geestland

- Wir haben nie Zeit. Alles soll in 15 Minuten abgearbeitet werden. Unsere Zukunft braucht aber mehr.
- Wir brauchen wissensbasierte, durchdachte und kluge Lösungen, nicht schnelle lobbyentsprechende, die nachher doch nur neue Probleme unserer Zeit sind. Es gibt nicht die Lösung, es gibt viele Lösungen. Es wird nicht einfacher und es gibt auch immer wieder Konflikte.
- Die Zukunft der Welt entscheidet sich nicht in Europa, sondern in Afrika oder anderen Teilen der Welt.
- Wir sind ca. 1% der Weltbevölkerung und glauben, wir alleine können das Weltklima retten. Es geht nur gemeinsam. Klar, Veränderungen sind anstrengend, manchmal auch hart und tun hin und wieder auch weh, das war früher aber auch so, und ohne Veränderungen gibt es keine Entwicklungen.
- Das entbindet uns nicht von unserer Verantwortung, im Gegenteil, wir müssen es hier jetzt vorleben und vor Ort unterstützen. Unsere Fehler müssen bzw. dürfen nicht wiederholt werden.
- Wir retten Banken - und unsere Umwelt und die Menschen sind uns egal. Dann bitte halten Sie mal die Luft beim Geldzählen an und Sie merken schnell, wie wichtig andere Dinge sind.
- Wir reden über Nachhaltigkeit, unser Handeln hängt dem aber hinterher. Wenn Politik richtig handeln würde, müssten Schüler nicht demonstrieren.
- Wir sind vielleicht die erste Generation, die Gleichheit in der Welt schaffen könnte. Aber die letzte Generation, die unsere Umwelt noch retten kann.
- Handeln wir doch zur Abwechslung mal, geredet haben wir genug, denn entweder kostet es Geld oder unsere Zukunft. Wir haben nur eine Welt.



Stadt und Land in die Zukunft denken

Am Podium luden Johann Lefenda, Leiter der Oö. Zukunftsakademie und Gastgeber der Tagung, Kriemhild Büchel-Kapeller und Thorsten Krüger zum Dialog mit dem Publikum ein.



” Mit der Lokalen Agenda 21 verfügen wir über ein etabliertes Instrument zur Zukunftsarbeit vor Ort, bei der sich bislang 15.000 Personen aus Oberösterreich eingebracht haben. Wichtig ist uns, den bottom-up-Ansatz zu erhalten, diesen jedoch stetig weiterzuentwickeln. Im Zusammenspiel mit der Zukunftsarbeit auf Landesebene bringen wir so fachübergreifende Themen ins ganze Land hinaus.

Johann Lefenda, Leiter der Oö. Zukunftsakademie
und Gastgeber der Tagung

” Es braucht gute Formen von Beteiligung, damit sich die Menschen auch wirklich von Nachhaltigkeit/Enkeltauglichkeit angesprochen fühlen und ins TUN kommen; wie z. B. Bürgerräte oder Art of Hosting; letztlich geht es immer um die innere Haltung des einzelnen.

Kriemhild Büchel-Kapeller

” Es gibt viele Formate um voranzukommen, genauso wie es viele Lösungen und nicht die eine Lösung gibt.

Thorsten Krüger



Poetry slam

” Denn es gibt da junge Botschafter, die mich inspirieren und dich motivieren. Weil sie sich engagieren und das eigentliche Ziel nicht aus den Augen verlieren.

Susanna Rechberger, [susannarechberger.jimdo.com](https://www.jimdo.com)



Workshop 1 | 17 Ziele = 1 Zukunft: 19 Geestländer Antworten

Was hat die Stadt Geestland motiviert, sich mit der Agenda 2030 zu beschäftigen und sie für die Entwicklung von Prozessen und Projekten zu nutzen?

Diskussion: Bürgermeister Thorsten Krüger, Stadt Geestland, Thomas Weninger, Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes (ÖStB) und Dalilah Pichler, KDZ-Zentrum für Verwaltungsforschung

Moderation: Alexandra Schantl, KDZ-Zentrum für Verwaltungsforschung

Für den ÖStB geht es bei der Umsetzung der SDG primär um das Organisieren des Miteinanders, wobei nicht nur das Ziel 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) städterelevant ist, sondern auch alle anderen Ziele, die Städte und Gemeinden betreffen. Um die Städte und Gemeinden bei der Umsetzung der SDGs zu unterstützen und zu ermutigen, werden gute Beispiele vor den Vorhang geholt und Formate angeboten, um voneinander zu lernen (staedtebund.gv.at/themen/agenda-2030-un-sdgs). Kritisch sieht Thomas Weninger die zum Teil hohen „globalen“ Anforderungen an Monitoring und Evaluierung zur Messung der Zielerreichung.

Einen Einblick in SDG-Aktivitäten unserer südosteuropäischen Nachbarn gab Dalilah Pichler vom KDZ-Zentrum für Verwaltungsforschung und stellte das kürzlich erschienene Handbuch „Agenda 2030 in my municipality“ vor (kdz.eu/de/content/das-sdg-handbuch-für-gemeinden), welches in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Dachverband der südosteuropäischen Städteverbände NALAS erarbeitet wurde. Das Handbuch soll Praktikerinnen und Praktiker auf kommunaler Ebene bei der SDG-Implementierung in der eigenen Gemeinde/Stadt unterstützen.

Auch der Geestländer Bürgermeister Krüger unterstreicht die Relevanz aller 17 SDGs für Städte und Gemeinden. Durch die 19 Geestländer Antworten sei Ziel 11 zwar das Herzstück, die anderen Ziele seien aber ebenso zentral. Als neue „Geestländer Ziele“ wurden das Ziel 18 „Flucht und Asyl“ als permanente kommunale Herausforderung und Ziel 19 „Freude am Leben“ als Credo für die Umsetzung der SDGs eingeführt („Achtsam sein und Spaß haben“). Die SDGs gemeinsam, ganzheitlich (Überwinden des Silodenkens), innovativ bzw. disruptiv und lebenswirklich umsetzen, lautet der Geestländer Ansatz.





Empfehlungen für eine erfolgreiche Umsetzung

Der Wandel/die Transformation muss von der Bürgermeisterin oder dem Bürgermeister ausgehen. Vorbildfunktion ist essentiell.

Das Beispiel Geestland

- Stelle für SDG geschaffen („hier laufen die Fäden zusammen“), allerdings heraus aus den bestehenden Fachstellen, d.h. keine zusätzliche Stelle!
- Gemeinwohl-Ökobilanz in Auftrag gegeben: Was kommt bei den Bürgerinnen und Bürgern tatsächlich an?
- Regelmäßiger „Tisch 19“ für Diskussion und Austausch („SDG Stammtisch der Kommune“)
- Podcast – Von Amtswegen (podtail.com/podcast/von-amts-wegen)
- Leitfäden alleine sind zu wenig, es bedarf konkreter Strukturen (Aufbau und/oder Umbau).
- Strukturierte Prozessbegleitung – intern oder extern
- Sich für die Umsetzung genügend Zeit nehmen, wenige zeitliche Eckdaten anstelle von strikten und engen Zeitvorgaben
- Zielkonflikte – z.B. Abholzen Wald (Ziel 13) für die Errichtung eines Kindergartens (Ziel 1, Ziel 4) ernst nehmen und gemeinsam lösen, z.B. durch Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung etc.
- SDG-Maßnahmen dokumentieren – „Jeder Schritt der Bewegung“ ist wichtig!
- Teilnahme an Wettbewerben für die Motivation der eigenen Gemeindeverwaltung (z.B. Dorferneuerungspreis etc.)
- Lockerer Zusammenschluss kleinerer Gemeinden und Städte zu „Nachhaltigkeitsregionen“, um die notwendigen Ressourcen für die Umsetzung der SDGs aufzubringen. Grenzüberschreitende „Nachhaltigkeitspartnerschaften“ für den Erfahrungsaustausch etablieren, z.B. Bürgermeisterinnen- oder Bürgermeistertausch für einen bestimmten Zeitraum.





Workshop 2 | Kinder und Schulen – Partner nachhaltiger Gemeinden

Kinder.Leben.Zukunft

Wozu braucht ein Dorf Kinder? Mit dieser Einstiegsfrage führten Julia Soriat und William Castrillon Lozano in das Pilot-Partizipationsprojekt Kinder.Leben.Zukunft ein. Ähnlich wie bei LA 21-Beteiligungsprojekten wurden Volksschulkinder in Unterach in die Gestaltung der Gemeinde miteinbezogen. In sechs Workshops wurden mit den Kindern Ortserkundungen durchgeführt, eine emotionale Landkarte mit Wohlfühlorten und Angstorten erarbeitet und kreative Werke erstellt, die dann in einer Kunstaussstellung zu sehen waren. Die für die Kinder wichtigsten Themen und ihre Ideen wurden der Gemeindevertretung und einer interessierten Öffentlichkeit von den Kindern selbst vorgestellt. Die Kinder wünschten sich zum Beispiel eine Wasserrutsche in den Attersee, mehr Sicherheit auf der Bundesstraße und die Veränderung eines verfallenen Hauses, das sie als Gruselhaus wahrgenommen haben. Die Kinder gestalten ihre Gemeinde mit, sie entscheiden über ihre Anliegen und haben das Wort, die Erwachsenen sind Gäste sowie Expertinnen und Experten. Sie übernehmen die Anliegen der Kinder als Patinnen und Paten und setzen sich für die Realisierung ein. taki-pacha.com/projekte





Workshop 2 | Kinder und Schulen – Partner nachhaltiger Gemeinden

Die SchatzmeisterInnen der 17 Schätze in Wien Neubau

Welche Schätze sehen Kinder in ihrem Grätzl als Beiträge zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele? Die SchatzmeisterInnen der 17 Schätze in Wien Neubau sind Kinder der Ganztagsvolksschule Neubau und vom Flash Mädchencafé in Wien. Sie erarbeiten eine Schatzkarte, in der Plätze im Grätzl zu finden sind, die sie als Beiträge zur Agenda 2030 verstehen. Bei Schatzsuchen werden diese Plätze auch anderen interessierten Menschen aus dem 7. Wiener Gemeindebezirk gezeigt. Am Ende des Projekts wird eine Schatzkarte in einfacher Sprache vorliegen: Die Texte werden von Klientinnen und Klienten der „ÖHTB Arbeiten GmbH Werkstätte Wimbergergasse“ geprüft, die Kinder entscheiden, welche Schätze in der Schatzkarte zu finden sein sollen. Das SchatzmeisterInnen-Projekt verfolgt drei Ziele: Kinder lernen die Inhalte der Agenda 2030 in Bezug auf ihr Lebensumfeld kennen. Konkrete Umsetzungsbeispiele zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele – von Vereinsaktivitäten über Infrastruktur der Stadt bis hin zu Geschäften usw. – werden im Bezirk sichtbar. Alle Einrichtungen, engagierte Personen und Geschäftstreibende sowie Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Wien bekommen Gelegenheit, sich zu vernetzen und ihre Aktivitäten in Zusammenhang mit der Agenda 2030 zu erkennen und zu benennen. ecology.at/schatzmeister_innen



Im Anschluss an die Projektpräsentationen sammeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Projektideen, die gemeinsam mit Kindern in Gemeinden umgesetzt werden können. Die Ziele der Agenda 2030 dienen als Inspiration.



Workshop 3 | Agenda 2030 als neuer Rahmen für Gemeindeentwicklungsprozesse

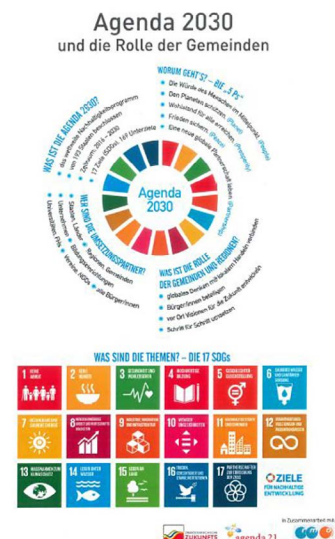
Lokale Agenda 21 als ideales Instrument

Martina Schmalnauer-Giljum vom „Bundesweiten Agenda 21 Netzwerk Österreich“ gibt aus Sicht des BMNT einen Überblick über die Lokale Agenda 21 in Österreich. Diese wird seit mehr als 20 Jahren bundesweit umgesetzt. Bisher nahmen 500 Gemeinden, Städte, Bezirke und Regionen daran teil. Der Trend zeigt auch zukünftig eine starke Nutzung auf.

Das Bund-Länder-Netzwerk sieht in der Agenda 21 ein ideales Instrument zur Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler Ebene und unterstützt die Weiterentwicklung des Good-Governance-Modells auf vielfältige Weise – etwa über die Förderschiene zur Ländlichen Entwicklung oder aktuell über eine Anpassung der Leitkriterien an die Zielsetzungen der Agenda 2030.

Gemeinde-Navi Agenda 2030

Günther Humer von der Oö. Zukunftsakademie, Leitstelle Lokale Agenda 21, spricht über die Erfahrungen Oberösterreichs mit dem Instrument der Lokalen Agenda 21 und dem neuen Rahmen der Agenda 2030: „Es sind bereits 150 Gemeinden, die eine Agenda 21 vor Ort umgesetzt haben, meist in einem bewährten, zwei Jahre dauernden begleiteten und geförderten Prozess. Wir sehen in dieser systemischen Prozessarbeit und in der Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit einen idealen Landeplatz für die Agenda 2030.“ Aktuell wird in Oberösterreich bei Gemeinden in der Startphase ein neu entwickeltes „Gemeinde-Navi Agenda 2030“ angewendet. Für dieses Sensibilisierungs-Tool wurden die Ziele der Agenda 2030 für die Gemeindeebene in 65 Fragen übersetzt. Dabei erarbeitet eine Gemeinde in einem Workshop, welche der 17 Ziele und in welchem Ausmaß bereits umgesetzt werden, nimmt dazu eine Selbsteinschätzung vor und formuliert daraus Ziele für die nächsten Jahre. Dieses Gemeinde-Navi läuft derzeit als Pilot in den drei Gemeinden Kronstorf, Alberndorf und Kremsmünster.





Pilotgemeinde Kremsmünster

Bürgermeister Gerhard Obernberger stellt die Marktgemeinde Kremsmünster vor: Der Ort im oberösterreichischen Traunviertel hat knapp 6.600 Einwohner, mit dem Stift und dem Schloss Kremssegg verbindet ihn eine lange kulturelle Geschichte. Kremsmünster ist geprägt von aktivem Vereinsleben und mit dem Kunststoffwerk auch wirtschaftlich global gut aufgestellt. „Unsere Gemeinde ist sehr offen für Entwicklungsprozesse. Ich bin überzeugt, dass es regelmäßig dieses „Darauf Schauen“ und die Vielfalt der Ideen braucht. Mit dem „Gemeinde-Navi“ wurde nun der Versuch unternommen, die 17 Nachhaltigkeitsziele für unseren Ort greifbar zu machen,“ so der Bürgermeister.

Amtsleiter Reinhard Haider berichtet zum Ablauf des Zukunftsprofils, an dem rund 30 Personen teilnahmen und für fünf geclusterte Bereiche die 65 Fragen des Gemeinde-Navi überlegten. Es wurden über 200 Ideen überlegt und aus diesen zunächst die Smart City, ein Tool zum Zentrums-Management, wie auch ein Mikrohausprojekt priorisiert. Amtsleiter Haider zeigte sich überzeugt davon, dass mit den 65 Fragen zu den Nachhaltigkeitszielen gut gearbeitet werden kann. Im Mai werden nun unter externer Begleitung in 13 weiterführenden Workshops und unter der Einbindung von der Volksschule bis hin zu den Senioren der Gemeinde Zukunftsprojekte definiert.

[Bundesweites Agenda 21 Netzwerk Österreich, BMNT](#)

[Agenda 21 Netzwerk Oberösterreich, Oö Zukunftsakademie](#)

[Marktgemeinde Kremsmünster](#)





Workshop 4 | Jugend und Gemeinden – eine Allianz für die Zukunft

Welche Themen sind den unterschiedlichen Gruppen in der Gemeindeentwicklung ein Anliegen? Welche Strategien tragen dazu bei, diese Themen Wirklichkeit werden zu lassen? Durch positives Visionieren der zukunftsfähigen Gemeinde ordneten Jugendliche des akademischen Gymnasiums Linz und Erwachsene, darunter auch Gemeindevertreterinnen und -vertreter, ihre persönlichen Gedanken und Visionen den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen zu. In der Diskussion in Kleingruppen traten Themen in den Vordergrund, die allen ein besonderes Anliegen sind und den Kern dieser Gemeinde ausmachen: Mobilität, Grünflächen, Landwirtschaft, saubere Energie, Bildung, Wissenschaft, Innovation und ein wertschätzendes, generationenübergreifendes und partnerschaftliches Miteinander.

Mit diesen Visionen wurde anschließend gemeinsam an der zukunftsfähigen Gemeinde gebaut:

- Ein belebtes, autofreies Stadtzentrum verbindet Jung und Alt. Im Stadtkern finden sich Kindergärten, Schulen, aber auch Altersheime sowie ein Kulturzentrum und ein generationenübergreifender Raum der Begegnung. Die fußläufige Erreichbarkeit von Nahversorgern und Ärzten ist wichtig, öffentliche und emissionsarme Verkehrsmittel werden gefördert.
- Die Erhaltung und Schaffung von Grünraum lag allen besonders am Herzen. Auch im Stadtkern wurden viele Grünflächen eingeplant.
- Um den Stadtkern herum liegt der Wohnraum, dahinter liegen um die Stadt verteilt große Flächen für regionale und biologische Landwirtschaft.
- Zentren für Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie emissionsarme, „saubere“ Fabriken sind am Rande der Stadt angesiedelt.
- Eine Zugstrecke verbindet die verschiedenen Stadtteile miteinander.
- Eine regionale und autarke Energieversorgung wird durch Wasser- und Windkraft sowie Solaranlagen von Bürgerinnen und Bürgern gewährleistet.
- Ein Bürgerinnen- und Bürgerrat wurde entwickelt, um gemeinsam und partizipativ an konkreten Themen, die Gemeinde und Bevölkerung betreffend, zu arbeiten.



Es ist schön, dass wir Jugendlichen gefragt und gehört werden und gemeinsam an Problemen arbeiten.

Statement einer Schülerin



Dieses Format könnte künftig für Raumentwicklungsprozesse eingesetzt werden, um die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger konkreter einzubinden.

Statement eines Studenten der Raumplanung





Die Agenda 2030 als Chance für Gemeinden und Städte – Dialog und Vision

Wie soll die Reise bis 2030 weitergehen? Was ist die Vision für die nächsten elf Jahre? Welche Aktivitäten werden gesetzt, um die Agenda 2030 umzusetzen? Was soll in unseren Städten und Gemeinden passieren?

Auf einer Zeittafel vom 9. April 2019 bis zum Jahr 2030 machten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ideen, Wünsche und die Schritte, die sie gehen wollen, sichtbar.



Musterresolution zur Agenda 2030

Thomas Weninger, Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes und Franz Flotzinger, Direktor des Oberösterreichischen Gemeindebundes stellen eine Musterresolution für Städte und Gemeinden vor, die gemeinsam vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, vom Österreichischen Städtebund und vom Österreichischen Gemeindebund ausgearbeitet wurde. Diese stellt eine Diskussionsgrundlage für politische Beschlüsse zur Agenda 2030 auf kommunaler Ebene dar.

agenda2030.at/infosGemeinden

staedtebund.gv.at/themen/agenda-2030-un-sdgs



Abschluss

Wolfram Tertschnig vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Entwicklung spricht allen Beteiligten seinen Dank aus. „Die Tagung hat uns bestätigt, dass wir mitten in einem Zyklus der Veränderung stehen, wir werden diese von unserer Bundeseite tatkräftig unterstützen.“





Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern





Gemeinsam ist es uns gelungen, die Bedeutung der Agenda 2030 für Städte und Gemeinden zu benennen und Wege zur Umsetzung zu ebnen.



© UN Informationsdienst

Wanderausstellung 40 Jahre UNO-City in Wien und die Beiträge der Stadt Wien zu den SDG



Die Ausstellung "40 Jahre UNO-City in Wien" gab spannende Einblicke in die Geschichte des UNO-Amtssitzes in Wien und die Arbeit der in Wien ansässigen UNO-Organisationen und Programme. Sie thematisiert auch Österreich bei den Vereinten Nationen und dessen Beitrag zur UN-Friedenssicherung. Ein besonderes Augenmerk wird den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung gewidmet und dabei erklärt, wie die UN-Organisationen als auch die Stadt Wien zur Erreichung dieser Ziele beitragen.

Die Veranstaltungsorganisation orientierte sich an Nachhaltigkeitskriterien und wurde nach dem Österreichischen Umweltzeichen für Green Meetings zertifiziert. Damit verbinden sich zahlreiche Maßnahmen, von der Wahl der Location über ressourcenschonende Beschaffung bis zum regionalen Catering.



Redaktion: Nadia Prauhart, Georg Tappeiner, Ulli Weber – pulswerk GmbH
Martina Schmalnauer-Giljum – im Auftrag des BMNT

Grafik: pulswerk GmbH

Bildnachweis (Seite von links oben nach rechts unten): Cover: Grafik pulswerk GmbH; Seite 2: BMNT/Paul Gruber, Seite 3: Land OÖ/Kauder, Schaffner/Stadt Linz; Seite 4: Land OÖ/Kauder, Schaffner, Martina Schmalnauer-Giljum; Seite 5: privat Kriemhild Büchel-Kapeller; Seite 6: Land OÖ/Kauder, Schaffner; Seite 7: Land OÖ/ Martina Schmalnauer-Giljum; Seite 8: pulswerk GmbH/Stimpfl; Seite 9: KDZ/Schantl; Seite 10: Land OÖ/Kauder, Schaffner; pulswerk GmbH/Stimpfl, Land OÖ/Kauder, Schaffner; Seite 11: Land OÖ/Kauder, Schaffner; pulswerk GmbH/Stimpfl, Land OÖ/Kauder, Schaffner, pulswerk GmbH/Stimpfl; Seite 12: Martina Schmalnauer-Giljum, Grafik Oö. Zukunftsakademie; Seite 13: beide Land OÖ/Kauder, Schaffner; Seite 15: Land OÖ/Kauder, Schaffner, 4. Bild: KDZ/Schantl; Seite 16: beide pulswerk GmbH/Stimpfl; Seite 17: pulswerk GmbH/Stimpfl; Seite 18: Land OÖ/Kauder, Schaffner, pulswerk GmbH/Stimpfl, Land OÖ/Kauder, Schaffner, BMNT/Paul Gruber, pulswerk GmbH/Stimpfl, Seite 19: BMNT/Paul Gruber

Inhaltliche und organisatorische Begleitung: [pulswerk GmbH](#)

pulswerk

Beratungsunternehmen des
Österreichischen Ökologie-Instituts

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus


LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

